

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

151 (3.7.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 7 Mk., Postbezug monatlich 7 Mk. 50 Pf., Einzelnummer
und Belegblatt 70 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einpaltige Beilage oder deren Raum 1 Mk., Neblamezeit
4 Mk. 50 Pf. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorzügen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezüger keine
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterfolgen der Zeitung.

Nr. 151.

Montag, den 3. Juli 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die Getreideumlage wurde vom Reichstag in 3. Lesung am Samstag angenommen.

Vom Gewerkschaftsbund, dem Klabund und den 3 sozialistischen Parteien wird zu neuen Demonstrationen am Dienstag aufgefördert.

Die Gerüchte von einem Attentat auf den Reichspräsidenten werden von Berlin aus dementiert.

Der Rathenauer Mörder Tschow bekennt sich zu einem umfassenden Geständnis.

In besetzten Oberpfalzen wurde der Belagerungszustand erklärt.

Deutscher Reichstag

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag hat in der Samstagssitzung die Getreideumlage angenommen und damit einen Stein des Anstoßes vorläufig aus dem parlamentarischen Wege geräumt. Die Volkstoten hatten sich noch in überraschend großer Zahl eingefunden. Nach der Abstimmung verließen sie allerdings scharenweise das Haus, um in die Heimat zu eilen. — Die dritte Lesung des Umlagegesetzes brachte nur noch eine kurze, aber sehr heftige Aussprache, die von Bedeutung für die kommenden politischen Aktionen sein kann. Es war ein überaus heftiger Streit zwischen den Kommunisten und den beiden übrigen sozialistischen Gruppen. Die Kommunisten stellten alle anderen Parteien, insbesondere die beiden sozialistischen Fraktionen als Verräter am deutschen Volk hin, weil sie einer Vorlage zustimmen wollten, die eine Verteuerung des Brotes bringen würde. Das ging sowohl den Mehrheitssozialisten wie auch den Unabhängigen über die Pfanne, sodass es zu heftigen Zusammenstößen innerhalb der Linken kam und der Präsident mehrfach in Ordnungsrufe eingreifen mußte. Für die Deutsche Volkspartei gab Abg. Dr. Beder-Heßen eine Erklärung ab, daß durch die Vorlage eine Verminderung der Getreideproduktion zu befürchten sei und daß die Deutsche Volkspartei ihr nicht zustimmen könne; werde sie aber zum Gesetz, so würde die Deutsche Volkspartei mit aller Kraft an ihrer Ausführung mitarbeiten. Angenommen wurde noch ein Antrag Dr. Böhm (Dem.), wonach bei der Unterverteilung nach der Getreideanbaufläche zwei Hektar von der Umlage freibleiben sollen, sonst 5 Hektar. Auf eine ausdrückliche Anfrage des Abg. Siegelwald (Z.) erklärte der Regierungsvizepräsident, daß bei der Brotverteilung der minderbemittelten Bevölkerung die besonderen Verhältnisse der einzelnen Gemeinden berücksichtigt werden sollen. In der namentlichen Gesamtabstimmung wurde die Vorlage dann mit 214 gegen 137 Stimmen angenommen; dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum, Unabhängige und ein Teil der Deutschen Volkspartei.

Der Reichstag fuhr in seiner Arbeit fort und billigte die Gesetze über den Erlass der durch die Verlesung und durch den Krieg verursachten Personenschäden. Weitere kleinere Vorlagen wurden rasch und ohne Erregung erledigt. Angenommen wurde eine Ergänzung des Beamtengesetzes, wonach die Tatsache der unehelichen Mutterschaft allein kein Grund zur Einleitung disziplinarer Maßnahmen bilden soll. — Das Haus beschäftigte sich dann mit dem bekannten Artikel 90 der Reichsverfassung, der die Neubildung von Ländern oder die Abtrennung bestimmter Gebiete von einem oder die Zuteilungen einem anderen Land ermöglicht. In der Aussprache wurde das bedeutsame Problem von allen Seiten behandelt. Die Vertreter der Rechten sahen in dem Artikel 18 nur der Verleih, einer Aufteilung Preußens zu erreichen, während die anderen Parteien in ihm die Möglichkeit erblickten, eine Neugliederung des Reiches nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten anzubahnen. Die Vorlage wurde in zweiter Lesung gegen die Rechte angenommen. Ebenfalls zur Annahme gelangte das Gesetz zur weiteren Entlastung der Gerichte und das Schutzpolizeibeamtengesetz. Das Gesetz zur Ausführung des Vertrages über den Übergang der Staatsbahnen an das Reich geht an den Haushaltungsansatz.

Am Dienstag soll der Rapallovertrag verabschiedet und das Arbeitsnachweisgesetz beraten werden.

Neue Verordnungen der Reichsregierung.

Verbotene Organisationen.

Dresden, 1. Juli. (Amtlich.)

Es besteht der Verdacht, daß zwischen einer Reihe nationaler Organisationen und der Bollbrinnung politischer Mordtendenzen verdächtige Organisationen Beziehungen bestehen. Es ist daher die Verfolgung begründet, daß durch diese Organisationen Ruhe und Ordnung und der Bestand der Republik gefährdet wird. Auf Grund des § 1 der Verordnung zum Schutze der Republik hat daher das Reichsministerium des Innern durch eine am 1. Juli 1922 in der Reichszeitung veröffentlichte Bekanntmachung die nachgenannten Vereine und Verbände mit allen Bezirks- und Ortsgruppen verboten und aufgelöst:

1. den Verein Organisation G.; 2. den Landesverband der Vereine national gekannter Soldaten; 3. den Verein „Bund der Getreuen“; 4. den Verein „Kleinalkoholverschärfen“; 5. den Verein „Freikorps Oberland“; 6. den Verein „Stahlhelm“.

Der verbotene Hochschulring.

Berlin, 1. Juli. Das Nachrichtenamt des deutschen Hochschulringes teilt mit: Der Hochschulring deutscher Ari zu Jena wollte am 30. Juni einen Vortrag des Vorsitzenden des deutschen Hochschulringes Wilhelm Jäh veranlassen, der sich mit dem angeblichen künftigen Verfassungskampf und der Einwirkung in der deutschen Studentenchaft befaßte.

folle. Am gleichen Morgen aber verbot der Gemeinderat von Jena auf dringlichen Bescheid des thüringischen Ministeriums des Innern in Weimar den Vortrag unter völliger Ueberschreitung von Rektor und Senat der Universität Jena. Ebenfalls wurde von derselben Stelle die sofortige Auflösung des „Hochschulringes deutscher Ari“ verfügt. Sie ist die erste Auflösung eines Hochschulringes, der ein Zusammenschluß der ganzen Studentenchaft für Pflege vaterländischer und sozialer Gesinnung sein will. Der Vorsitzende des deutschen Hochschulringes hat heute persönlich im Reichsministerium des Innern Protest gegen das Vorhaben der thüringischen Regierung erhoben.

Die Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes.

Berlin, 1. Juli.

Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ernannt: den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Hagens als Vorsitzenden, den württembergischen Gelehrten in Berlin Hildenbrand, die Reichstagsabgeordneten Verbandsvorsitzenden Jädel in Berlin-Grünau, Schriftleiter Erkelenz-Berlin, Baumhulweg, und Reichsanwalt a. D. Fehrenbach, sowie die Reichsgerichtsräte Döhn und Dr. Baumgarten. In Stellvertretern sind ernannt: Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Schmidt, Reichsminister a. D. Wisse, Verbandsvorsitzender Brandes in Stuttgart und Schriftleiter Zoos-München-Glabach sowie Reichsgerichtsrat Geiler, Universitätsprofessor von Galle und Reichsgerichtsrat Niedner. Von den beiden letzteren ist jedoch eine Neufassung, ob sie das Amt annehmen, noch nicht eingegangen.

Bayern und das Ausnahmengesetz.

München, 1. Juli.

Wie die „München-Ansburger Abendzeitung“ zuverlässig erfahren haben will, sind von den Vertretern der deutschen Länder in der Ministerkonferenz in Berlin nur kleine Einwände gegen das Gesetz zum Schutze der Republik erhoben worden, über die eine Verständigung erzielt werden konnte. Nur vom Vertreter der bayerischen Regierung, Ministerpräsident Graf Verchenfeld, wurde erklärt, daß Bayern das Gesetz in der vorliegenden Form nicht annehmen könne und Bayern weitgehende Änderungen verlange.

Auf neuen Spuren.

Hamburg, 1. Juli.

Im Laufe des gestrigen Tages sind in Hamburg neue Verhaftungen von Personen, die der in den letzten Tagen in genannter Gruppe Warnede angehören, vorgenommen worden. Im Interesse der Untersuchung verbietet es sich, heute schon Namen zu nennen. Es weitet sich mit der fortschreitenden Untersuchung der Kreis der Verdächtigen immer mehr.

Berlin, 1. Juli.

Wie die Tel.-N. erfährt, ist das Polizeipräsidium im Besitz einer genauen Personalbeschreibung des Rathenauer Mörders Tschow. Lichtbild, Schriftproben, sowie ausführliche Beschreibung des Täters werden im ganzen Reich angefordert.

Hamburg, 1. Juli. Die gesamte Hamburger Polizei arbeitet fieberhaft, um die Nordverchwörung, der auch Dr. Max Warburg zum Opfer fallen sollte, restlos aufzuklären. Wie verlautet, ist ein Sohn des deutschnationalen Bürgerlichkeitsmitglied Jakobson, einer der Hauptwortführer der Konfessionspartei in Hamburg verhaftet wegen seiner Zugehörigkeit zur Organisation „G“ verhaftet worden.

Verhaftung eines Mitwissers der Ermordung Rathenaus.

Waltand, 2. Juli. In Ausführung eines Berliner Radio-Telegrammes, die amerikanische Polizei möge diejenigen Mitwisser bei der Verchwörung gegen Rathenau, die sich nach den Vereinigten Staaten geflüchtet haben, verhaften, nahm die amerikanische Polizei auf dem Passagierdampfer „Präsident Taft“ einen Mann namens Max Peteren fest, der ohne Ausnahme an Bord gekommen war. Die Schiffsoffiziere des Dampfers erklärten, Peteren habe ihnen nicht verborgen, daß er der Brigade Erhardt angehört habe und daß er mit den näheren Umständen des Attentats auf Rathenau wohl vertraut sei. Er fürchte sich, nach Deutschland zurückzukehren, da er überzeugt sei, dort zum Tode verurteilt zu werden.

Die Aussagen Tschows vor dem Untersuchungsrichter.

Berlin, 2. Juli. Das Verhör des verhafteten Ernst Werner Tschow, der das Auto der Mörder führte, dauerte am Freitag bis nach Mitternacht an. Hatte sich schon die ganze Arbeit der Beamten der Abteilung I a sehr schwierig gestaltet, weil die Angehörigen der Organisation Consul sich augenblicklich verschworen haben, alles geheim zu halten und nicht preiszugeben, so war es auch nicht leicht, den verhafteten Tschow zu einem Geständnis zu bewegen. Aber die Gegenüberstellung mit anderen Zeugen, wie der Pensionärin, bei der die Mörder gewohnt hatten, machte ihn nach und nach schon unsicher, nachdem er zunächst dabei geblieben war, er habe geglaubt, daß es sich nur um eine Probefahrt gehandelt habe. Die entscheidende Wendung brachte die Gegenüberstellung mit seinem älteren Bruder und besonders mit seiner Mutter. Frau Tschow hatte von dem ganzen Plan nicht die geringste Ahnung. Hätte sie etwas gewußt, so hätte sie ohne Zweifel alles aufgebieten, um den Anschlag zu verhindern. Frau Tschow, die ganz gebrochen ist, wurde gestern von zwei Beamten der politischen Polizei in einem Auto von ihrer Wohnung abgeholt und im Polizeipräsidium bei der Abstellung I a ihrem verhafteten Sohne gegenübergestellt. Sie

brach eindringlich auf ihn ein, doch der Wahrheit die Ehre zu geben. Nach erschüttertem inneren Kampfe legte er dann endlich auch unter Tränen ein Geständnis ab. Tschow nahm, nachdem er das Auto aus der Garage geholt hatte, Fischer und Knauer an einer verabredeten Stelle in der Nähe der Garage auf und gab unterwegs dem Wagen die höchste Geschwindigkeit. Nach der Tat hatte er kurz vor dem Hismarkt eine Panne, die aber bald behoben war. Welche Wege er auf der Flucht nahm, weiß er augenblicklich selbst nicht genau anzugeben, weil er noch zu aufgeregert ist und sich noch befinden muß. Er glaubt sich nur zu erinnern, an einer Straßenbahnhaltestelle der Linie 57 vorbeigekommen zu sein. Am Abend nach der Tat haben sich Tschow, Fischer und Knauer noch in einem Lokal am Zoo getroffen und dort gezecht, dann haben sie sich getrennt. Tschow ist am nächsten Tage, statt nach dem Haag, wie er vorgeführt hatte, nach Halle gefahren. Wohin die beiden anderen sich gewandt haben, will er nicht wissen.

Deutschland.

Berlin, 2. Juli. Der Vorkonferenz des Reichstages hat in seiner Sitzung am Freitag in den späten Abendstunden beschlossen, daß die Gesetzentwürfe über den Schutz der Republik und die Amnestie am Mittwoch zur ersten Lesung im Plenum gelangen sollen und am Dienstag die einzelnen Fraktionen Beratungen darüber pflegen werden, nachdem am Dienstag die Vorlage dem Reichstag zugegangen sein wird. Der Montag bleibt von einer Plenarsitzung frei. Am Dienstag wird die Beratung des Arbeitsnachweisgesetzes fortgesetzt werden. Außerdem beschäftigte sich der Vorkonferenz mit einem Bericht des Geschäftsausschusses über die Frage, ob der Reichstag verpflichtet sei, auf Anforderung eines Gerichts seine Akten auszuliefern. Diese Frage wurde verneint. Der Reichstag ist nicht zur Auslieferung von Akten verpflichtet. Er hat in diesem Falle selbst das Recht, zu prüfen, ob er einer solchen Aufforderung nachkommen will. Diese Frage ist dadurch spruchreif geworden, weil die Staatsanwaltschaft in dem Prozeß des Reichsministers Hermes gegen die Freiheit die Akten des Untersuchungsausschusses des Reichstages in Sachen Hermes erbeten hat. Ueber die speziellen Fragen wird der Untersuchungsausschuss selbst Beschluß fassen.

Berlin, 2. Juli. Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ernannt: Den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Hagens als Vorsitzenden, den württembergischen Gelehrten in Berlin, Hildenbrand, die Reichstagsabgeordneten Verbandsvorsitzenden Jädel in Berlin-Grünau, Schriftleiter Erkelenz in Berlin-Baumhulweg und Reichsanwalt a. D. Fehrenbach, die Reichsgerichtsräte Döhn und Dr. Baumgarten. Als Stellvertreter sind ernannt: der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Schmidt, die Reichstagsabgeordneten Reichsminister a. D. Wisse, Verbandsvorsitzender Brandes in Stuttgart und Schriftleiter Zoos aus München-Glabach, der Reichsgerichtsrat Geiler. Ferner sind als vertretende Mitglieder in Aussicht genommen: der Universitätsprofessor von Galle und der Reichsgerichtsrat Niedner. Von beiden ist jedoch eine Neufassung, ob sie das Amt annehmen, noch nicht eingegangen.

Berlin, 1. Juli. Wie gestern von verschiedenen Seiten verlautete, sollte die für kommenden Herbst in Aussicht genommene Reichspräsidentenwahl auf ein Jahr verschoben werden. Die Presse wird zu der Erklärung ermächtigt, daß von einer solchen Absicht keine Rede sein könne.

Berlin, 2. Juli. Wie gemeldet wird, haben die bisherigen Ermittlungen in Berlin, Hamburg, Halle und München zu der Aufnahme der Verfolgung der Mörder Erzbergers geführt. Beamte der Staatsanwaltschaft Offenburg sind in Berlin eingetroffen. Es soll auf Grund bestimmter Aussagen sich ergeben haben, daß Schulz und Tilleßen, die Mörder Erzbergers sich wieder auf deutschem Boden aufhalten und von Gefinnungsgenossen verborgen gehalten werden. Wenigstens sprechen für diese Möglichkeit eine ganze Reihe von Indizien.

Berlin, 1. Juli. Von demokratischer Seite erfahren wir, daß die demokratische Fraktion des Reichstages sich gestern dahin schlüssig geworden ist, den Reichswehrminister Geßler nicht auf seinem Amt zu halten. Man spricht in parlamentarischen Kreisen davon, daß der Rücktritt des Reichswehrministers Geßler bevorsteht, in der Form, daß er zunächst auf Urlaub gehen werde. Die Nachfolgerfrage verursacht indessen große Schwierigkeiten.

Berlin, 1. Juli. Es verlautet in parlamentarischen Kreisen, daß innerhalb der Justiz bereits einschneidende Änderungen vorgenommen worden sind. Der preussische Justizminister Am Hof befindet sich bekanntlich erkrankt auf Urlaub. Man spricht davon, daß er nicht mehr auf sein Amt zurückkehren werde. Den linksparlamentarischen Parteien war er stets unbeliebt. Aber auch Zentrum und Demokraten wollen ihn nicht mehr halten. In der Regierung wie in den Parteien erwägt man augenblicklich außerdem die Justizhoheit der Länder auf

noch veräumen sollte, der Versammlung beizumohnen. Weiter
Durlach! Das Reichsmietengesetz bringt auch eine furchtbare
Mietensicherung, also neue Pflichten, wo bleiben eure Rechte?
Nur durch eine geschlossene Mieterorganisation könnt ihr eure
Rechte wahren. Also hinein in die Mieterorganisation, auf in
Mietervereine am Dienstag abend.

— Union-Theater. Heute Beginn 7 und 9 Uhr der bei-
den letzten Programme des 1. Teils des dreiteiligen Auslands-
films „Die Abenteuerin von Monte Carlo“, betitelt „Die Ge-
liebte des Schahs“. Dieser Film entrollt dem Zuschauer in diesem
ersten Teil den Ursprung der überaus spannenden Handlung,
welche in nur Originalaufnahmen von Paris nach Monte Carlo,
der Spielhölle, einen Fasching an der Riviera passierend, nach
Barcelona führt, um von da aus die Jagd über Madrid, die
Stadt der Stierkämpfe, nach Marokko fortzuführen. Neben der
Hauptdarstellerin Ellen Richter treten eine Anzahl der besten
Schauspielerinnen und Komiker, Suzar, Benaer, Vicha etc. in die
Handlung, welche letztere der außerordentlich dramatischen Hand-
lung einen letzten Teil abgewinnen. Einlage: „Mädchens Be-
kehrung“, ein Kindererlebnis in einem Aufzuge.

— Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A. G. Mann-
heim. Wie die übrigen großen Provinzialbanken hat auch dieses Bank-
institut eine außerordentlich starke Ziffernsteigerung aufzuweisen.
Diese Steigerung ist aber nicht allein auf die Inflation zurück-
zuführen, sondern auch auf die große Ausdehnung des Geschäftes,
was sich in der Vermehrung der geführten Rechnungen und in
den anderwärtsigen Depots zeigt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr
hat das Unternehmen das Bankhaus Macaire & Co. in Konstantin-
opel mit dessen Depotskonten in Büländori, Adolfsfeld und Ueber-
lingen übernommen, in Triberg und Speyer Niederlassungen, in
Bad Dürkheim, Oßfingen, Odenheim, Gaggenau und in Karlsruhe
(Wendelplatz) Depotskonten errichtet. Die Zahlstelle in
Neustadt (Schwarzwald) wurde in eine Zweigniederlassung umgewandelt.
Die Niederlassungen wie die dauernden Beteiligungen haben gute
Erträge gebracht. Die Gesellschaft besitzt 44 Zweignieder-
lassungen, 24 Zahlstellen, 3 Depotskonten und 4 Wechselstuben.
Der Umsatz stieg um 158 Milliarden auf 311 Milliarden, die
Bilanzsumme von 1200 auf 2700 Millionen Mark. In Brutto-
gewinn wurden 120.460.566 (55.072.385) M. erzielt. Die Un-
kosten erforderten 79.673.261 (39.998.748) M. Provisionen be-
zifferten sich auf 37.141.733 (18.074.119) M., Zinsen, Wechsel und
dauernde Beteiligungen 61.259.627 (34.176.488) M., Effekten,
Kontokorrentbeteiligungen, Kupons und Sorten 21.059.205 Mark.
Als Kasseingewinn verbleiben 40.787.304 (15.673.673) M., woraus
wie bereits berichtet 14 Prozent (5.707.304) M. Dividende
verteilt, der Spezialreserve 22.700.000 M., dem Beamtenfonds
1.561.867 M. zugewiesen, auf Immobilien 3,5 Mill. M. ab-
geschrieben werden. Die Aufsichtsratskonten erfordern 1.225.437
Mark und auf neue Rechnungen 1,5 (1) Mill. M. vor-
getragen. An dem Gewinn nehmen 50 Mill. M. Aktien voll
und 50 Mill. M. zur Hälfte teil. In der Bilanz sind die lan-
genden Verbindlichkeiten mit 256,726 (1120,89) Mill. M., Balle
mit 270,66 Mill. M., Kassa mit 26,64 (13,42) Mill. M., Gut-
haben bei Notenbanken mit 48,5 (13,37) Mill. M., Wechsel und
Schatzweisungen mit 325,4 (230,34) Mill. M., Bauguthaben
mit 622,13 (143,49) Mill. M., Depots und Lombards mit 349,49
(102,29) Mill. M., Vorschüsse auf Waren und Warenverfälschun-
gen mit 141,45 (69,9) Mill. M., eigene Wertpapiere mit 51,43
(15,97) Mill. M., Kontraktbeteiligungen mit 24,21 (26,52) Mill.
Mark, dauernde Beteiligungen mit 7,43 (6,99) Mill. M., Debi-
toren 1129,30 (561,06) Mill. M., Bauguthaben mit 12 (8,5) Mill.
Mark verzeichnet. In Bezug auf die Liquidität des Unternehmens
haben die Verbindlichkeiten mit 1446,37 Mill. M., die verfü-
baren oder leicht flüssig zu machenden Mittel um 900,62 Mill.
Mark zugenommen. Die gesetzliche Reserve beträgt 17,5 Mill.
Mark, die Spezialreserve jetzt 32,5 Mill. M. und mit dem aus
der diesjährigen Kapitalserhöhung gewonnenen Ueberschuss von 50 Mill.
Mark, die gesamte offene Rücklage einseht, der 1,5 Mill. M.
Vortrag 101,5 Mill. M. Das Schmersenskind aller Unter-
nehmungen, die Handlungsunkosten haben sich gegen das Vor-
jahr mehr als verdoppelt und gegen 1919 verheerend.

— Der Mangel an Hundertmarkscheinen. Ver-
anlaßt durch Klagen der Geschäftswelt über den Mangel
an Hundertmarkscheinen bei Lohnzahlungen usw. hat sich
die Handelskammer Stuttgart an die Reichsbankhauptstelle
Stuttgart mit der Bitte gewandt, nach Möglichkeit dafür
Sorge zu tragen, daß in Zukunft wieder in größerem
Maße Hundertmarkscheine zur Ausgabe gelangen. Die
Reichsbankhauptstelle hat auf die Ausführungen der Han-
delkammer erwidert: Wie aus den Ziffern unserer
Wochenausweise hervorgeht, wurden in letzter Zeit an
die Reichsbank ungeheure Ansprüche an Zahlungsmittel
gestellt. Da die Rückläufe sowohl in Laufenden- wie
Hundertmarknoten überall sehr minimal bleiben, sind wir
auf die uns von Berlin aus der Reichsbankdirektion zuge-
wiesenen neuen Abschnitte angewiesen, deren Anfertigung
in dem aus dem ganzen Reiche gleichmäßig angeforderten
genauartigen Umfang natürlich technische Schwierigkeiten
entgegenstellen, jedoch eine vorübergehende stärkere Aus-
gabe von 50 Marknoten unvermeidlich ist. Die neuen
Banknoten zu 500 Mark, die gerade zu Lösungszwecken
in hervorragendem Maße geeignet sind, sollen im August
d. J. in den Verkehr gelangen. Außerdem hoffen wir,
daß man durch die uns für die nächste Zeit in Aussicht ge-
stellte reichlichere Belieferung mit Abschnitten zu 1000
Mark bald eine Besserung spüren werden wird.

Meistbegünstigung.

Zu den vielen Fesseln, die der Pariser Vertrag uns
angelegt hat, gehört auch die sogenannte Meistbegünsti-
gungsklausel. Sie ist leider bisher wenig oder garnicht
beachtet worden, obwohl sie uns jede selbständige Handels-
politik unmöglich macht. Gewiß, wir können Handels-
und Wirtschaftsverträge mit anderen Staaten schließen.
Es ist aber ohne weiteres klar, daß sich diese Verträge
nicht über einen Raum scheren lassen. So kann es für
uns wichtig sein, aus einem bestimmten Lande bestimmte
Rohstoffe zu besonders günstigen Bedingungen zu erhal-
ten, wofür als Gegenleistung dem bestimmten Lande auf
gewisse Erzeugnisse, die für dieses Land wichtig sind,
Bergünstigungen gewährt werden. Diese Bergünstigungen
sind aber handelspolitisch immer ein Sonderfall, können
und dürfen nicht jedem Lande gewährt werden. Der
Pariser Vertrag hebt diese Entschlossenheit auf. Alle
Bergünstigungen, die wir künftig einem anderen Lande
gewähren, können die Verbündeten für sich ohne weiteres
in Anspruch nehmen, ohne zu einer Gegenleistung ver-
pflichtet zu sein. Gesetzt den Fall, daß wir Aus-
land nach dem Wiederaufbau irgendwelche handelspoliti-
sche Vorteile gewähren, so können Frankreich, England,
Italien und Japan ja für sich oder zusammen verlangen,
daß ihnen diese Vorteile auch zugewendet werden.
Darum hat auch der Wirtschaftsvertrag mit Sowjet-
Rußland nur einen sehr problematischen Wert. Je-
doch ist das nicht die einzige Fessel. Die andere ist,

daß die Verbündeten gegen Deutschland handelspolitisch
tun oder lassen können, was sie wollen. Deutschland kann
sich überhaupt nicht mehr zur Wehr setzen. Wenn Eng-
land Antidumpingzölle erhebt, so muß sich Deutschland
das ohne Gegenwehr gefallen lassen. Will es zu Ab-
rechnungsmäßigkeiten seine Zuflucht nehmen, vielleicht
die Einfuhr aus England eine bestimmte Zeit sperren,
so geht das nur, wenn Deutschland die Einfuhr auch
allen anderen Ländern sperrt. Handelsverträge, die wir
in Zukunft mit den Verbündeten abschließen, können
daher auch garnicht den Anspruch erheben, Verträge zu
sein. Sie werden einseitig von der anderen Seite fest-
gesetzt, wobei es uns überlassen bleibt, sie anzunehmen.
In einem solchen vertragslosen Zustand steht es Eng-
land oder Frankreich frei, die deutschen Waren durch
Strafzölle fernzuhalten, während sie ihnen ungehindert
die Meistbegünstigung gewähren müssen. Diese unge-
heuerlichen Bestimmungen des Pariser Vertrages sind
uns deshalb noch nicht so recht klar geworden, weil die
europäische Wirtschaft noch nicht wieder in vertraglich ge-
regelte Bahnen eingelenkt ist. Sobald dies geschieht, wird
sich die Vertragsfreiheit für Deutschland ebenso unerträglich
erweisen, wie es die finanziellen Verpflichtungen
heute schon getan haben. Das zeigt sogar schon der Zoll-
streit mit Spanien. Es schwebt Verhandlungen über
einen neuen Handelsvertrag mit Spanien, dem Einfuhr-
erleichterungen für Südrüde zugestanden wurden, was
Spanien nicht gebührt hat, die deutsche Einfuhr allgemein
mit Salutzöllen 80 vom Hundert zu belegen. Dabei
handelt es sich um Waren, die Spanien selbst nicht oder
nicht in genügenden Mengen herstellt. Offenbar ist
von dieser Seite auf Spanien ein Druck ausgeübt worden,
den deutschen Wettbewerb zu unterbinden. Salutzölle,
wie sie Spanien beabsichtigt, würden die deutsche
Einfuhr glatt bedrohen, da die Wirkung dieses Zusat-
zes die deutschen Waren ganz unvorteilhaftig ver-
teuern müßten.

Vermischtes.

Verbot eines Hindenburg-Films. Wie der „Film-
Courier“ hört, ist mit Rücksicht auf die gegenwärtig
überaus gespannte Lage der Film, der die Reise Hin-
denburgs in Ost- und Westpreußen darstellt und ins-
besondere die Reichswacht in Königsberg als
Sampfund zeigt, vollständig verboten worden. Gleich-
zeitig wurde bei der Oberprüfstelle Antrag auf Ein-
leitung des Widerrufverfahrens gegen die Zulassung
dieses Films eingebracht. Der Film wurde von der
Industrie-Film A. G. hergestellt.

Selbstmordversuch des Kaiserinmörders Großmann.
Im Moskauer Untersuchungsgefängnis verfuhr der
Franzose Karl Großmann in der Nacht zum Mitt-
woch sich zu erhängen, nachdem er das Fenster der Zelle
mit Zeitungspapier verklebt hatte. Er wurde aber
rechtzeitig daran gehindert.

Zwischen Trittbret und Bahnsteig erdrückt. Auf
dem Bahnhof Fürstenbrunn bei Berlin wurde eine
Frau gegen einen in der Richtung Jungfernheide ab-
fahrenden Zug gedrängt, sie kam dabei zu Fall und
geriet zwischen Trittbretter und Bahnsteig. Man schaffte
sie mit schweren Bruchquetschungen nach dem Kran-
kenhaus, wo nur noch der Tod festgestellt werden
konnte.

Schwere Minenexplosion in Dublin. Die Rebellen
in den Fourcourts in Dublin ergaben sich am Freitag
nachmittag. Churchill teilte im Unterhaus mit, daß
der größte Teil der Gebäude gestern abend erfolgreich
angegriffen und befreit wurde. Die Regierungstruppen
machten 30-40 Gefangene, darunter einen Komman-
danten Barry, einen der Unterzeichner der Prokla-
mation der republikanischen Armee. Am Freitag nach-
mittag standen die Gebäude in Flammen. Kurz darauf
sand eine heftige Explosion statt, die in allen Stadt-
teilen zu bemerken war. Viele Dokumente des Gerichts
gingen in die Luft. Die Insurgenten hatten unter den
von den Regierungstruppen besetzten Gebäuden eine
Mine gesprengt. Von den Truppen wurden durch die
Explosion 30 Mann teils verletzt, teils getötet.

Das Bier der Geschworenen. Eine nicht alltägliche
Anzufriedenheit ist unter den Potsdamer Geschwo-
renen entstanden. Der Landgerichtspräsident Wimmer
hat dem Justizwachmeister und Kaffellan des Land-
gerichts verboten, an die Geschworenen des Landgerichts
Bier zu verkaufen. Diese Bevormundung wollen sich
die Geschworenen aber nicht gefallen lassen und sind
deshalb bei dem Präsidenten vorstellig geworden.

Eine „Cheberatsstelle“ in Wien. Das Wiener
Gesundheitsamt hat eine „Cheberatsstelle“ ins Ver-
ben gerufen, die einem bekannten Frauenarzt unter-
stellt ist. Diese Stelle soll Verlobten und werdenden
Müttern die erforderlichen gesundheitlichen Aufklärungen
erteilen, vor allem auch hinsichtlich venerischer
Erkrankungen. Man hofft, dadurch manches künftige
Eheunheil vermeiden zu können.

Eine fatale Morzana in der Ostsee. Eine seltsame,
überaus prächtige Luftspiegelung auf See wurde,
dem „Chemnitzer Tagbl.“ berichtet wird, vor einigen
Tagen beobachtet. Auf dem Meerespiegel zwischen
der Halbinsel Broder und dem südlichen Teil der
Insel Usen, in der Länge von etwa 10 Kilometern,
leuchtete plötzlich bei ruhigen Wellenschlag ein wun-
derbares Phänomen auf; eine weite, mit dem Auge
unübersehbare, blühende Landschaft. Deutlich war ein
langgestreckter Wald zu erblicken, weite Wiesen und
Ackerflächen, einige Mühlen und eine Anzahl von Ge-
höften. Es war, als grübe versunkenes Land aus der
Tiefe des Wassers heraus. Die wunderbare Spiegelung
währte etwa eine halbe Stunde und wurde am An-
fangs- und Endpunkte von Fischern, die auf See wa-
ren und zum Teil auch von Fahrgästen des Dampfers
„Sonderburg-Flensburg“ deutlich wahrgenommen. Die
Erscheinung, deren scharfe Konturen schließlich in Was-
ser zerrannen, spielte sich bei blauem, wolkenlosem
Himmel und ruhigem Wetter ab. In dem Widerspiel
der See will man eine Küstenlandschaft der Insel
Usen erkannt haben.

Ein italienisches Messerschiff in Danzig. Zur An-
bahnung eines regeren Handelsverkehrs zwischen Ita-
lien und dem Freistaat Danzig und zur Ausweitung
italienischer Produkte wird Ende Juli das italienische
Messerschiff „Trinacci“ im Danziger Hafen eintreffen.
Mit ihm wird eine Abordnung italienischer Kaufleute
und Industrieller fahren, die an Bord eine Messe ita-
lienischer Produkte einrichten. Das Schiff ist eine Jacht
des italienischen Adrias, die er der Abordnung zur

Beförderung gestellt hat. Voraussichtlich wird es bis
zum 8. August d. J. im Danziger Hafen liegen, um
dann seine Reise nach anderen europäischen Häfen,
vornehmlich Rußland, fortzusetzen.

Napoleons Schachspiel. In London wird zurzeit ein
Schachspiel gezeigt, das Napoleon auf seinen Feldzügen
mit sich führte und sich heute im Eigentum eines
Schachfreundes von Manchester, Victor Wahlisch, be-
findet. Die Figuren sind aus dem Erz erobert, engli-
scher Feldgeschütze gegossen. Die eine Hälfte zeigt
Napoleon mit seinen Offizieren und Gardisten, die
andere Friedrich den Großen mit seinen preussischen
Soldaten. Wahlischs Sammlung umfaßt auch noch
drei Duzend andere geschichtlich oder sonstwie merk-
würdige Schachspiele. Das älteste ist ein über 1000
Jahre altes indisches Spiel, dessen Figuren aus Holz
geschnitten sind, und das jüngste ist aus Granaten im
Schloßengraben verfertigt. Besonders bemerkenswert
erscheinen noch ein ungewöhnlich schönes, reich ge-
schmücktes russisches Schachspiel aus Eisenblech, ein
künstlerisch ganz wunderbar gearbeitetes chinesisches
sowie ein sehr eigenartiges persisches Spiel.

Ein guter Bissen. Ein Missionar, so wird in einer
Londoner Zeitschrift erzählt, predigte auf einer Insel,
wo das Menschenfressen noch nicht aus der Übung ist,
und wurde von einem Häuptling, den er nicht über-
zeugen konnte, gefangen genommen. Zu seiner Ueber-
zeugung schickte dieser ihn aber, ohne ihm etwas zu-
leide zu tun, mit einem feuerbeschnittenen Bäckchen zu
einem benachbarten Häuptling. Unterwegs wurde er
von einer Abteilung von Matrosen eines englischen
Schlachtschiffes befreit, und das feuerbeschnittene Bäck-
chen wurde geöffnet. Man fand darin eine Anzahl
Liebern, und dazu hatte der Häuptling das folgende
geschrieben: „Der Ueberbringer wird mit dem Belie-
bigen ein guter Bissen sein.“

Der Naturforscher auf dem Thron. Nach Paris
Melungen ist der Fürst von Monaco gestorben, der
„Naturforscher auf dem Thron“. Fürst Albert von
Monaco war am 13. November 1848 zu Paris als Sohn
des Fürsten Karl III. und der Gräfin von Merode ge-
boren. Am 21. September 1869 vermählte er sich
mit Lady Mary Douglas-Hamilton, doch wurde die
Ehe nach zehnjähriger Dauer geschieden. Die Lady ver-
heiratete sich später mit dem Fürsten Tassilo Festetics.
Sie ist vor kurzem in Budapest verstorben. Die zweite
Ehe schloß der Fürst im Jahre 1889 mit einer verwit-
weten Duchesse de Richelieu, geborene Heine, einer Groß-
nichte des Dichters. Aber auch diese Ehe war nicht glück-
licher als die erste. Sie wurde 1902 geschieden. Fürst
Albert hat sich weniger als Regent denn als Tiefsee-
forscher verdient gemacht. Für seine Sammlung er-
richtete er in Monaco ein ozeanographisches Museum
und später in Paris ein großes ozeanographisches In-
stitut. Viel von sich reden machte Fürst Albert, als er
1890 mit seiner Segeljacht „Schwalbe“ das Mittelmeer
und die Atlantischen Ozean durchfuhr. Das Schiffchen,
das kaum 200 Tonnen Gehalt hatte und eine Besatzung
von 20 Mann, stand ganz im Dienste der Wissenschaft
und enthielt nur das unumgänglich Nötige an Aus-
rüstung und Instrumenten. Der Fürst wandte seine
Aufmerksamkeit in erster Linie der Naturgeschichte des
Meeres an sich zu. In ungezählten Publikationen gab
Albert die Resultate seiner Forschungen über Meeres-
strömungen, Seelotungen, den Einfluß des Oels auf die
Beruhigung der Wellen und verwandte Themata aus der
Physik des Meeres bekannt. Alle Ausfahrten wurden
vom Fürsten selbst geleitet, der als kundiger Seefahrer
seine Jacht an alle erfolgsversprechende Stellen hindirigi-
erte. Von besonderer Wichtigkeit sind namentlich die
Untersuchungen des Fürsten über Meeresströmungen.
Daneben verfolgte er auch Tiefen- und Temperaturver-
hältnisse des Meeres sowie die Durchleuchtung des Was-
sers. Hierzu erlangte er eigene Apparate, u. a. eine Vor-
richtung, die es ermöglichte, in der Tiefe von 2000
Metern Tiere einzufangen und unverletzt an die Ober-
fläche zu schaffen. Dadurch wurden viele neue und höchst
merkwürdige Formen entdeckt. Bei der Zartheit vieler
niederer Seetiere, die aus ihrem Element genommen,
zu einem Schleimklumpen zusammensinken, empfahl es
sich, diese Tiere, wenigstens teilweise, an Ort und Stelle
abzubilden. Der Fürst machte selbst photographische
Aufnahmen und führte auch einen Künstler mit sich, der
Farbenfresken nach der Natur anfertigte. Fürst Albert
hinterläßt einen Sohn aus erster Ehe, Prinz Ludwig,
der anfangs von der Erbfolge ausgeschlossen war, da als
Thronanwärter Herzog Wilhelm von Uraach, Graf von
Württemberg, in Betracht kam. In der Folgezeit er-
wies sich jedoch die Berechtigung dieser Kandidatur als
hinfallig, so daß den nunmehr erlebigen Thron von
Monaco und damit die Alleinherrschaft über das Spieler-
paradies der 52jährige Erbprinz Ludwig übernehmen
wird.

Der verdienstvolle Spatz. Während wir im allge-
meinen gewöhnt sind, unseren Hauspatzen nicht allzuviel
gutes nachzusagen, erweist ihnen im „St. Hubertus“
ein Verteidiger, der darauf aufmerksam macht, daß
der Hausperling im Frühjahr ein eifriger Insekten-
vertilger ist. Man kann ihn mit dem Buchfinken zu-
sammen oft beim Futterfuchen auf dem Straßensplan
bemerken, nicht weniger oft aber bei der Kerbtier-
jagd. Der Buchfink geht dabei nach Fliegenfängerart
vor und schnappt die Kerbtiere, die etwa um einen
Baum herumfliegen, fort. Der Spatz fliegt dagegen
auf der Insektenjagd gegen eine Hauswand, nament-
lich, wenn diese der Einwirkung der untergehenden
Sonne ausgesetzt ist, und läßt die Insekten ab oder
schnappt sie fort, wenn sie aufflattern. Auch als Rau-
pervertilger erwirbt sich der Spatz nennenswerte
Verdienste. So bemerkte man bei Wärmemünde einen
Schwarm Sperlinge, die eine Seedorfheide von den
Raupen eines Widlers säuberten. In Moskau wurde in
diesem Mai ein Hauspatz beobachtet, der sich viel
an einer Ghysinie zu schaffen machte. Blatt für Blatt
suchte er die Schlingpflanze nach kleinen Raupen und
anderen Schädlingen ab. Dabei ging der Spatz
äußerst sorgsam vor, ließ kein Blatt unbeachtet, bis
er schließlich nach beendeter Arbeit davonflog. Man
wird also besonders in einem Jahr wie dem jetzigen,
in dem man so sehr unter der Insektenplage zu lei-
den hat, den verdienstlichen Spatz etwas freundlicher
ansprechen müssen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 36 des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 (Ges. u. Verordn. Blatt S. 447 ff.) wird nachstehende unter dem heutigen ausgefertigte Verleihungsurkunde unter Verweisung auf den genannten und den folgenden Paragraphen des Berggesetzes mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Vitens des Justizministeriums zur Grundbuchführung für das verleihte Bergwerk gemäß §§ 9 und 12 des Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung das Grundbuchamt Bruchsal für zuständig erklärt worden ist.

Auf Grund der §§ 24 ff. des Berggesetzes vom 22. Juni 1890 wird nach Durchführung des Mutungsvorgangs der Rheinisch-Pfälzischen Bergwerks- und Hütten-AG in Stolberg (Rheinland) die Berechtigung verliehen, zur Gewinnung von Eisenerzen in den Gemarkungen Untergrombach und Reingarten der Amtsbezirke Bruchsal und Durlach ein Bergwerk unter dem Namen Grombach 1 zu betreiben.

Der Flächeninhalt des verliehenen Grubenfeldes umfaßt 1999 662 Quadratmeter = 199 966,2 Sektar. Die Grenzen des verliehenen Feldes sind in dem mit dieser Urkunde verbundenen Situationsriß mit den Buchstaben A B C D E F A bezeichnet.

Karlsruhe, den 10. Juni 1922.
Obere Bergbehörde.
Rammann.

Satzung

über die zahlenmäßige Zusammensetzung des Stadtrats und des Stadtvorstandes (SS 19 und 61 der Gemeindeordnung).

Nachstehende, durch Beschluß des Stadtrats vom 19. April 1922 mit Zustimmung des Bürgerausschusses vom 2. Mai 1922 erlassene, von der Aufsichtsbehörde nicht beanstandete Satzung wird verkündet.

§ 1

1. Der Stadtrat besteht:
a) aus dem Bürgermeister und Stellvertreter des Bürgermeisters,
b) aus 18 ehrenamtlich tätigen Stadträten.
Als zur nächsten allgemeinen Gemeindevahl gehören dem Stadtrat weiterhin die nach § 4 Absatz 1 des Gesetzes über die Vereinigung der Gemeinde Aue mit der Stadtgemeinde Durlach vom 29. Juli 1921 gewählten 3 Mitglieder des früheren Gemeinderats Aue an.

2. Der nach § 19 u. 61 der Gemeindeordnung zu wählende Stadtvorstand besteht aus 6 Mitgliedern und 6 Stellvertretern.

Diese Satzung tritt am 15. Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Durlach, den 30. Juni 1922.
Der Bürgermeister.

Schuttabladeplatz

Die Einwohnerschaft wird darauf hingewiesen, daß der Schuttabladeplatz (ehemal. Reitplatz) auf dem Malerinnenhäuschenwiesen mit sofortiger Wirkung aufgehoben wird und das Verbringen von Schutt und sonstigen Abfällen auf denselben verboten ist.

Die Schuttmannschaft und Feldhut ist beauftragt, die unbesetzten Schuttablagungen zu überwachen und Hebertretungen zur Anzeige zu bringen.

Durlach, den 28. Juni 1922.
Der Bürgermeister.

Partie-Haus

Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.

Eleg. Damenstiefel Mk. 140.— an
Eleg. Halb-u. Sp. schuhe Mk. 148.— „
Eleg. Herrenstiefel Mk. 250.— „

Kinderschuh aller Art

Anzüge Hosen Joppen
zu sehr billigen Preisen bei

L. Brand.

Katholische Kirchensteuer.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Kirchensteuer von 1921, sowie die noch ausstehende Zugänge und Nachträge 1920—1921 bis längstens 16. Juli 1922 zu entrichten ist.

Nichteinhaltung dieses Termins hat Mahnung zur Folge, wofür eine Gebühr erhoben wird.
Durlach, den 2. Juli 1922.

Kath. Kirchensteuerkasse.

Kassenstunden: Dienstag, Freitag,
jeweils von vormittags 8 Uhr bis
nachmittags 5 Uhr.

Gummireifen

prima Qualität (dieselben werden angefertigt nach bestem Verfahren), sowie Ersatzräder, Speichen, Vorranggriffe etc. für Kinderwagen empfiehlt
H. Brändli, Karlsruhe,
Kreuzstr. 7, Hof.

Gelder

auf Hypotheken ausleihen und zu Kapitalanlagen gesch.
August Schmitt,
Bankkommission
Karlsruhe, Birsichstr. 43.
Telephon 2117

Jung. Mädchen

für häusliche Arbeiten, das auch Liebe zu Kindern hat, auf sofort od. 15. Julitags übergesucht. In erfragen im Verlag

Ein großes Bett

mit Federbetten zu verkaufen
Karlsruhe,
Essenweinstr. 33 u. r.



Nur noch heute:

Der 1. Teil des dreiteiligen G. Richter-Anstaltsfilms:

Die Abenteuerin von Monte-Carlo

betitelt:
Die Geliebte des Schahs

Eine abenteuerliche Jagd von Paris über Monte-Carlo, Riviera nach Barcelona in nur Original-Aufnahmen in 6 Aufzügen.

Titelrolle:
Ellen Richter
mit einer glänzenden Partnerschafter.

Maedia Bekehrung.

Eine drohlige Kinder-Geschichte in 1 Aufzug

Angenehmer, kühler Ansehalt.

Fahrrad-Gummi

kauft man sehr vorteilhaft (sogar fährt von answärts lohnt sich) bei

Eugen Schaeffer
Durlach, Hauptstraße 81
b. Bahnhof.

Achtung!

Kaufe fortwährend getragene Herren-Kleider, Schuhe, Wäsche, Ferner tauche Möbel, Betten aller Art, Federbetten, Teppiche. Zahl denfalls hohe Preise

E. Stiebel,
Hauptstraße 8.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.



Fremden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, meine gute Mutter

Frau Elise Kern

geb. Walter nach kurzer Krankheit im Alter von 38 1/2 Jahren Sonntag morgen 7/4 Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach, den 2. Juli 1922.
Trauerhaus: Kolkestr. 81

Die trauernden Hinterbliebenen:
A. Kern, Werkmeister und Tochter.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 5 Uhr statt

Danksagung.

In dem schweren Leid, das uns widerfuhr, wurden uns so viele Beweise herzlicher Anteilnahme, daß wir Allen unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringen

Durlach, Bergshausen, den 3. Juli 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Bergen und Kinder
Familie Gottfr. Reichenbacher
Christian Gehring
Heinrich Scheiber.

Mieter- und Untermietervereinigung, e. V., Durlach.

Dienstag, den 4. Juli, abends 7/9 Uhr, im „Lamm“

außerordtl. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Berichtserstattung vom 2. halbjährlichen Mietertag 2. Das Reichsmietengesetz und seine Wirkungen. Referenten: Herr Professor Komars und Kaufmann Jul. Voessig. In dieser äußerst wichtigen Versammlung erwarten wir das Erscheinen aller Mieter.
Der Vorstand.



Zu haben in der Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Demokratischer Verein Durlach.

Dienstag, 4. Juli, abends 7/9 Uhr

Mitglieder-Versammlung im „Goldenen Löwen“

Ein köstliches Erfrischungs-Getränk

bereiten Sie aus den bekannsten
Steebs Monopol-Brauwürfeln
Adler-Drogerie Ernst Bauer.

Hühneraugen entfernt „Durlachia“ Radikal.

Nur Einhornapotheke - Marktstr.



Schöne 2-Zimmer-Wohnung in Karlsruhe in neuem Hause möchte ich gegen 2-3-Zimmer-Wohnung in Durlach tauschen. Angebote mit Nr. 333 an den Verlag d. Bl.

1 Schreiner kann einreisen bei Wilh. Weder, Wolfartstr. 8.

Kaufe jeden Resten Wein, Sekt- und Vordrang, Flaschen bei guter Bezahlung
E. Stiebel, Hauptstr. 8.

Wirte-Verein Bezirk Durlach.

Am Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 Uhr, findet auf dem Turmberg bei Kollege Röhrlam (Gut Schönwald) ein großes

Sommernachtsfest

statt. Die werthen Mitglieder mit Familie werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen für reichhaltige Vergnügungen wie Schießbude, Glücksrad, Marionetten-Theater sowie sonstige Liebesrauschungen ist bester Sorge getragen. Gleitzeitig findet im Saal bei gutbestimmtem Orchester

große Tanzbelustigung statt.
Der Vorstand.
NB. Turmbergbahn fährt an diesem Abend bis 10 Uhr.

Geschäfts-Übergabe und -Empfehlung.

Gebe hierdurch höflichst bekannt, daß ich am Dienstag, den 4. Juli meine

Bäckerei

an meinen Nachfolger Herrn Müller übergebe. Zugleich spreche ich meiner werthen Kundenschaft für das mir geschenkte Vertrauen warmen Dank aus und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung
H. Fischer, Bäckermeister.

Unter höflicher Bezugnahme auf obiges teils ich ergebe mit, daß ich die Bäckerei vormals H. Fischer, Bürgerstraße 1, käuflich erworben habe. Ich empfehle prima Sauerteig, täglich Langensbrot, sowie Feinbrot, täglich Verkauf (Zwischen- und Auslandswehl). Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundenschaft reell zu bedienen u. bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Jakob Müller, Bäckermeister.

Konsumverein Durlach und Umgegend

Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Wir bitten unsere Mitglieder sofort die noch vorhandenen

Rabatt-Marken umzutauschen

sowie die Mitgliedsbücher und Markenarten bis spätestens 15. Juli d. J. in den zuständigen Verkaufsstellen abzuliefern.

Die Durrwachkarte ist gut aufzubewahren. Außerdem ersuchen wir, soweit dies noch nicht geschehen ist, den zeitlichen Geschäftsanteil baldigt einzuzahlen, um Zinsverlust zu vermeiden.
Der Vorstand.

Trauerhüte Sterbekleider

in grosser Auswahl ständig vorrätig.

Aumüller-Schleich
Atelier für modernen Damensputz
Durlach Herrenstr. 8.

Gestrickte Kleider Strumpf- & Wollwaren

Stricktag & Schürze & Schweißgard (Stricktag) DURLACH Adlerstr. 11

Kleider und Schuhwaren

aller Art, sowie Möbel, Betten, kaufen Sie am billigsten bei
Glotzer, Karlsruhe Zähringerstr. 53a Ecke Adlerstr.

Einzigiger Kleiderfachmann

zu kaufen gesucht. Angebote mit Nr. 333 an den Verlag d. Bl.
Unterhaltenes Herrenrad billig zu verkaufen. In erfragen im Verlag.
Säuser u. Geschäfte vermittelt
W. Busam, Karlsruhe, Herrenstr. 38 Tel. 5530.
„Nissin“ gegen Kopfkuss. Nichts anderes nehmen! In haben Löwen-Apotheke.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

A.-G. Mannheim.

Eigen-Vermögen 250 Millionen Mark.

| | |
|----------------------|-----------------|
| Bankkredite | Scheckverkehr |
| Conto-Correntverkehr | |
| Spareinlagen | Effektenhandel |
| Zinnscheineinlösung | |
| Sorten | Devisen |
| Wechseldiscont | |
| Accreditive | Depotverwaltung |
| Vermögensverwaltung | |

durch unsere Filiale Durlach.
Telephon Nr. 30 u. 185.